

Turmsanierung kostet viel Geld

Die Pfarrei St. Josef und Fronleichnam muss **800 000 Euro** für die Beseitigung von Schäden an der Grabeskirche St. Josef aufbringen. Neben der Figur des heiligen Josef werden Namenstafelchen angebracht.

VON GEORG DÜNNWALD

Aachen. So mancher Passant hat sich schon gewundert. Der Vordereingang der Grabeskirche St. Josef am Adalbertsteinweg ist mit hohen Gittern abgesperrt, der Turm ist eingerüstet. „Das ist als Schutz vor Steinschlag gedacht, denn schließlich soll kein Mensch zu Schaden kommen“, erklärt Markus Frohn, der Pfarrer von St. Josef und Fronleichnam. Er ist damit auch für Europas erste Grabeskirche zuständig.

Denn die Witterung, vor allem der Frost der vergangenen Zeit, haben dem Naturstein am Turm der einst so großen Pfarrkirche im Ostviertel zugesetzt. Und auch das Turmdach hat gelitten. „Wir haben die Schäden bei einer Hubsteigerbefahrung ausgemacht. Aus dem Blaustein sind Stücke herausgeplatzt“, berichtet Frohn.

Gemeinsam mit dem Aachener Architekturbüro Hahn/Helten plant man jetzt die Restaurierung des Turms. Rund 800 000 Euro wird die Schadenssanierung kosten, die bis Ende Herbst – also vor dem Einsetzen des ersten Frosts – abgeschlossen sein soll. „Die Summe ist nicht gerade klein“, gibt der Geistliche zu.

Aber gerade der Erlös aus dem

Verkauf der Urnengrabstellen sollte der vor Jahren umgewidmeten Pfarrkirche, die zur Grabeskirche wurde, den Erhalt garantieren. „Das Bistum hat schon Unterstützung für die Einrüstung zugesagt“, erzählt der Pfarrer. Aber das reiche nicht. Vor allem auch deshalb

nicht, weil keine öffentlichen Mittel mehr fließen. „Als wir die Gewölbe über dem Kirchenschiff saniert haben, sind wir bereits mit Landes- und Bundesmitteln unterstützt worden“, erklärt Frohn.

Deshalb sei man jetzt auf Spenden angewiesen. Das Spenden-

konto bei der Pax-Bank hat die Nummer 100 06 15 125, BLZ: 370 60193.

Die Pastoralreferentin an der Grabeskirche, Gabriele Eichelmann, hat sich an Allerheiligen im letzten Jahr gewundert: „Eine ältere Polin kam auf mich zu und sagte, dass sie an diesem Totengedenktag eigens in die Grabeskirche kommt, weil sie zu alt sei, um ihre Lieben auf dem polnischen Friedhof besuchen zu können.“ Durch diese Bemerkung und auch durch die Wünsche anderer Menschen, einen Ort der Trauer zu finden, sei die Idee entstanden, Natursteintafelchen mit den Vor- und Nachnamen eines Verstorbenen an einer Seitenwand des Gotteshauses neben der Figur des heiligen Josef anzubringen.

„Die auf dem Tafelchen verewigte Person braucht nicht in der Grabeskirche bestattet zu sein“, erklärt die Pastoralreferentin. Dafür sei ein Ort für die Trauer zu wichtig. Auch für die Bestatteten, deren Ruhezeit von 20 Jahren abgelaufen ist, soll die Möglichkeit der ständigen Erinnerung durch solche Tafelchen geschaffen werden. Ein Tafelchen kostet 140 Euro und kann bei der Geschäftsführerin der Grabeskirche, Edith Birken, Telefon 0241/50 10 40 bestellt werden.

ZWEI FRAGEN AN

Von Töchtern und Frauen



► GABRIELE
EICHELmann

Pastoralreferentin

Sie bieten in der Grabeskirche einige interessante Projekte an, die sich aber vornehmlich an Frauen wenden. Warum?

Eichelmann: Ein Gesprächskreis heißt ‚Töchter und Mütter‘ und wendet sich an Frauen, deren Mütter gestorben sind. An sechs Abenden setzen wir uns auseinander mit den gelungenen und schweren Seiten der besonderen Beziehung zwischen Mutter und Tochter. Anmelden kann man

sich bis zum 8. März in der Grabeskirche. Selbstverständlich könnten wir auch einen Gesprächskreis ‚Väter und Söhne‘ anbieten. Den aber müsste ein Mann leiten, da wäre ich dann als Trauer-Pastoralbegleiterin überfordert.

Sie bieten noch andere Möglichkeiten der Trauerbegleitung. Welcher Art sind die?

Eichelmann: Unsere Geschäftsführerin Edith Birken bietet jeden ersten Mittwoch im Monat ab 15 Uhr die Kaffeestunde im Begegnungsraum der Grabeskirche an. Zu diesem Angebot ist eine Anmeldung nicht erforderlich. Jeder ist bei uns herzlich willkommen.



Pfarrer Markus Frohn und Pastoralreferentin Gabriele Eichelmann berichten über Aktivitäten an der Grabeskirche St. Josef. Fotos: Harald Krömer